

## Interview für Ökoobstbau Marcel Trapp, Heike Müller, Albrecht Denneler Abgabe 26.2.20

Die Landwirtschaftsgemeinschaft Dottenfelderhof in Bad Vilbel, Hessen  
Biologisch-Dynamische Landwirtschaft: ein Gemeinschaftsprojekt seit 51 Jahren.

- für die Arbeit in Land- und Gartenbau: „**Der Erde den Hof machen**“
- an der Eingangstür zum Laden: „**wissen wo´s herkommt**“

*Lieber Albrecht, herzlichen Dank für deine spontane Bereitschaft den Dottenfelderhof und speziell den Bereich Obstbau vorzustellen.*

### 1. **Kannst du uns einen Überblick über die Geschichte des Hofes geben?**

Der Dottenfelderhof liegt in Hessen, 12 km nördlich von Frankfurt am Stadtrand von Bad Vilbel an dem Fluss Nidda. Die Gründung erfolgte durch den Mönch Dutin im Jahr 976. Das Motiv der Arbeitsorden wie der Zisterzienser war die Kultivierung von feuchtem Sumpfgebiet zu gutem Kulturland. Die Verbindung von Landkultivierung, spirituellem Anliegen und Gemeinschaftsimpuls erscheint. Der Dottenfelderhof entwickelt sich als Lehen des Kloster Worms zu dessen Versorgungsbetrieb, da wurde dann mehr gearbeitet als gebetet... Der 30 jährige Krieg hat hier seine Spuren hinterlassen und das Wappen des Haupthauses von 1707, in dem ich wohne, zeugt vom Wiederaufbau mit den Sandsteinen aus dem eigenen Steinbruch. Nach der Säkularisation ging das Hofgut über an die Landgrafen von Hessen, dann in Familienbesitz und später im 20. Jh. ins Eigentum des Landes Hessen als Staatsdomäne.

### 2. **Ihr seid ja in sehr vielfältigen Bereichen aktiv. Wie ist es dazu gekommen? Welche Schwerpunkte gibt es?**

1968 konnte ein Pachtvertrag mit dem Land durch die 9-köpfige Betriebsgemeinschaft möglich werden. Die Ziele bei Übernahme des Betriebes waren:

1. Biologisch- dynamische Bewirtschaftung von 150 ha Land zum Erhalt und Steigerung der Bodenfruchtbarkeit mit eigener Viehherde.
2. arbeitsteiliges gleichberechtigtes Wirtschaften aus einer Kasse
3. Ausbildung junger Menschen

Als dann die ersten Konsumenten nach Hofprodukten anfragten wurde aus der Stadt-Landbegegnung klar, dass hier der richtige Standort ist für Urproduktion & Verarbeitung & Vermarktung.

Wir bewirtschaften heute 200 ha, davon 120 ha Ackerland, haben eine 80-köpfige Schwarzbunte Milchvieherde, Zucht- und Mastschweine und eine mobile Geflügelhaltung mit ca. 1400 Tieren. Käserei, Bäckerei und Konditorei verarbeiten alle unsere Produkte, die wir über den Hofladen und die Marktfahrzeuge vertreiben.

### 3. **Vielleicht kannst du uns euer gemeinsames Leben innerhalb der Betriebsgemeinschaft (Hofgemeinschaft) und deren Struktur erklären?**

Wir wohnen, leben und arbeiten mit 100 Menschen hier auf dem Gelände in familiären und individuellen Strukturen. Meine Frau Barbara kocht aus unseren Produkten mit ihren Mitarbeiterinnen für die Gemeinschaftsverpflegung. Unsere vier Kinder sind bis auf den Jüngsten der gerade Zimmermann wird deutschlandweit in anderen Berufen tätig. Rechtlich sind wir aktuell eine Kommanditgesellschaft mit 130 Mitgliedern. Ich bin einer von sechs aktiven Komplementären

in der Betriebsleitung der Landwirtschaftsgemeinschaft. Das Eigentum der Gebäude und von 163,5 ha Fläche ist nicht im Privatbesitz, sondern bei dem gemeinnützigen Träger Landbauschule und der Bodenstiftung im Eigentum. Das bedeutet, daß dieses Land freigekauft wurde und für die langfristige biologisch-dynamische Bewirtschaftung gesichert ist.

#### **4. Beschreibe uns bitte deine Verantwortungen im Gesamtbetrieb...**

Einen Betrieb in dieser Größe und Vielfalt arbeitsteilig gut zu führen bedeutet für mich viel Kommunikation, gegenseitige Beauftragung, lebenswirkliche Strukturen. Diese müssen ständig weiterentwickelt werden, da wir als Mehrgenerationsprojekt immer wieder die Zu- und Abgänge von Initiativträgern gestalten wollen.

Konkret bin ich für den Obst- und Gemüsebau, Landschaftspflege, und für die Schafe und Pferde verantwortlich. Im Gemüsebau darf ich gerade die Verantwortung in jüngere Hände abgeben, bei den Tieren sind verschiedenste Mitarbeiter und Ehrenamtliche aktiv, das ist eine große Hilfe. Auch die Vogelhäuschen werden im Ehrenamt gepflegt und bei einer Heckenpflanzaktion gibt es die Möglichkeit per Rundmail Gemeinschaftsaktionen durchzuführen.

#### **5. ...und den Bereich Obstbau mit den wichtigsten Eckdaten:**

Der Tafelobstbau verortet sich auf 7 ha hofnahen Flächen in zwei Anlagen. Wir kultivieren 16 verschiedenen Arten von Apfel bis Zwetschge, 14 ar Erdbeeren, Tafeltrauben, Wal- und Haselnüsse u.a. 67 % sind Äpfel. Von den angebauten 21 Sorten sind die Hauptsorten Topaz, Pinova, Mars, Relinda, auch etwas Natyra. Die einzige b.- dynamisch gezüchtete Sorte ist Collina. Das meiste Tafelobst steht auf M25 mit einem Pflanzabstand von 6\*3 m, 2 Astkronen in Längserziehung oder Großspindeln.

Der Verwertungsobstanbau ist auf 20 ha Pachtflächen sternförmig um den Hof verteilt auf 1400 Hochstämmen mit Wiesenunternutzung und Heugewinnung. Hauptsorten sind Bohnapfel, Brettacher und veredelter Bittenfelder und 35 weitere.

Im Obstbau arbeiten außer mir zwei Mitarbeiter. Tierische Unterstützung haben wir von einem rhein. Deutschen Kaltblutpferd mit div. Anbaugeräten und von 8 Schafen in und um die Anlagen. Wir nutzen bei den Maschinen einen Standardallradschlepper mit 80 PS, Saco Kompoststreuer 3 m<sup>3</sup>, Spedo Hackgerät, 3m Sichelmulcher mit Tastscheibe, Sprühgerät mit 800 l., ein Stammschüttler fürs Saftobst, zwei Kühlzellen mit je 27 t., Stapler mit Drehgerät, Kistenkipper, Rollenverleser, Bürste und Packband, Waschanlage, Mühle, Packpresse. Eine einfache Wetterstation und mehrere Paletten Frostkerzen gehören auch dazu.

Die Vermarktung der Produkte erfolgt im eigenen Hofladen, Übermengen im regionalen Großhandel. Unsere Verarbeitungsprodukte: Frischer „Süßer“ unpasteurisiert 2\*/ Woche, Apfelsaft 1 L. und Bag in box, Apfelquittesaft, Apfelrosé mit Sauerkirsche, Apfelspeierlingsaft, Apfelmus, Apfelmark, Apfelchips und Erdbeersauce auf Eis. Das solltet ihr mal im Hofcafé probieren...

#### **6. Wie ist eure Strategie im Anbau und in der Kulturführung? Wie werden speziell im Bereich Obstbau die Biodynamischen Präparate eingesetzt. Vielfalt, Biodiversität ist für euch ein sehr wichtiges Thema. Welche Ideen habt Ihr und wie werden diese umgesetzt?**

Um die ideelle Seite des Obstbaus zu erkennen, die Idee hinter oder im Baum zu verstehen, brauche ich eine Begegnungshaltung meinen Bäumen gegenüber, die offen ist. Sonntags ohne Schere mit fragend interessierter Haltung gelingt mir das immer besser. Die Frage nach dem Wesen des Einzelbaums, nach der Qualität der jeweiligen Anlage, nach den Potentialen schafft dem Lebendigen gegenüber eine gangbare Brücke. Dies verankere ich immer mehr in meinen Alltag. Bei

der Priorisierung der alltäglichen to-do's wird diese anfängliche Intuitionsfähigkeit immer mehr zur Anregung. Das Richtige zum richtigen Zeitpunkt durchzuführen, mit den Bäumen und nicht gegen sie zu arbeiten, ist ja das Ziel. Wenn das gelingt, liegen Arbeit, Freude und gesunde Kulturen nahe beieinander.

Als Obstbauer übe ich mindestens drei Disziplinen aus: 1. Als Grünlandwirt für die 3m breiten Fahrgassen, mit einer hoher Regenwurmpopulation 2. Als Ackerbauer unter den Bäumen mit vielen früh blühenden Arten 3. Im Umgang mit dem Baum selbst, den ich als aufgestülpte Erde betrachte und so behandle.

In diesem Sinne setze ich dann die auf dem Betrieb hergestellten biologisch- dynamischen Spritzpräparate Hornmist und Hornkiesel mehrfach im Jahr in allen drei Bereichen ein: Sie zeigen ihre Wirkung nicht wie ein Stoffdünger, sondern als Kraftdünger. Sie verstärken die im Boden liegende Lebendigkeit und den im Assimilationsprozeß gebildeten Zuckerprozeß so, dass die Qualität der Stoffbildung die innere Qualität der Produkte befördert. Es entsteht durch die Präparate eine kraftvoll organisierende Stoffbildung, die den Geschmack, die Bekömmlichkeit und die Lagerfähigkeit verbessert.

Unsere Maßnahmen beginnen im Winter parallel zum Winterschnitt: Baumanstrich aus Lehmkuhmist, Dreikönigspräparat, gerührte Erde und mehrmals Equisetum in der vegetationsarmen Zeit geben einen hoffnungsvollen Start ins neue Vegetationsjahr. Vor Frostereignissen arbeite ich auch mit einer Baldrianblütensaft-Zucker-Algenlösung unterstützend auf die Blüte. Kupfer hauptsächlich bei Pfirsichen zwei mal ab Februar. Durch den Regenschatten des Taunus und den 530 mm Niederschlag sind wir hier eher eine Mehltau- als Schorflage und kommen mit 5-6 mal Schwefel / Vitsan zurecht. Selten verwende ich Schwefelkalk.

Was unsere Tafelobstanlagen charakterisiert, sind die größeren Bäume bis 4,5 m Höhe. Die Anlagen sind uneingezäunt und meist von Hecken umgeben. Wir pflanzen alles in verzinkten Drahtkorb mit 14mm Maschenweite. An jedem jungen Stamm ist ein Verbisschutz von 50 cm Höhe angebracht. Das Schnittholz verbleibt bis zum Mulchen im März in der Anlage auf Schwad als *Ablenkungsfütterung* für die Hasen. Lesesteinhaufen für Mauswiesel, Greifvogelsitzstangen, Schafwolle an den Bäumen gegen Rehverbiss sind vorhanden, werden gut angenommen bzw. zeigen Wirkung.

Gerne arbeite ich mit einer ständig wachsenden Vielzahl von Gehölzen und Stauden in die Anlage integriert: Rose, Weide, Hainbuche, Stinkesche, Buddleia, Aronia, Eberesche, Mispel, Holunder, Maulbeere. Auf halbem Baumabstand mit Rhabarber, Minze, Schnittlauch, Salbei, Eberraute, Beinwell. Das wollen wir dieses Jahr mit Pfaffenhütchen, Topinambur und Meerrettich im Steinobst ergänzen. In den Mulchrasenmischungen die zwei- bis dreimal pro Jahr alternierend gemulcht werden sind neben den Kleearten auch Spitzwegerich und Wegwarte eingestreut. Den Mulchschnitt kehren wir mit einem Schwader unter die Bäume zur Bedeckung in der heißen Jahreszeit. Leguminosendichtsäten unter den Bäumen verwende ich nur selten. Dafür alle zwei Jahre von unserem aerob umgesetzten Kompost aus Rindermist mit Grünschnitt 70 dt/ha. Darin enthalten sind die sechs Kompostpräparate zur Rottelenkung. Auf unseren 55er Parabraunerdeböden kann die Wüchsigkeit am erfolgreichsten mit Sommerschnitt reguliert werden.

## **7. Was sind deine aktuellen Problembaustellen im Bereich Pflanzenschutz und tierische Schädlinge?**

Es gibt einen Knoten in mir, der sich zwischen den oben beschriebenen ideellen Bemühungen aus der Winterzeit und der zu vielen in der Klopfprobe gefangenen Blütenstecher ergibt. Der löst sich mit Hilfe der guten Zusammenarbeit zum LLH Pflanzenschutz durch Tobias und Marcel. Und dann

wird zum richtigen Zeitpunkt ein- bis zweimal Spruzit eingesetzt... Neem kommt nicht jedes Jahr zum Einsatz. Apfelwickler Behandlung wird mittlerweile mit der dreifachen Strategie: Nematoden & Verwirrung & Madex max durchgeführt. Resistenzen sind mir aktuell nicht bekannt. Auch der Frostwecker ist mir zum guten Begleiter geworden.

Insgesamt kommt mir nach 35 Jahren Erfahrung mein und der europäische Obstbau immer labiler vor. Die Schädlingspopulationen wie Gespinnstmotte waren früher alle 5-7 Jahre mal etwas mehr, jetzt kommen sie fast jährlich im Streuobst vor, deutlich über der Schadschwelle. Frostereignisse sind auch häufiger und existenzieller.

Im letzten Jahr hatten wir auf einer Streuobstparzelle Feuerbrand und mussten 10 große Hochstämme roden. Wir hatten viel Schnittaufwand wegen Feuerbrand auch in Hecken der Gemeinde bei Weißdorn.

Himbeeren baue ich keine mehr an wegen der Kirschessigfliege.

Bis vor 10 Jahren hatten wir hier noch reichlich Feldhasen. Bei mancher Treibjagd lagen 30 Tiere auf der Strecke. Die Obstanlagen waren komplett eingezäunt. Heute freue ich mich, wenn ich überhaupt mal einen von den lustig aufmerksam interessierten Tieren sehe.

Sorgen bereitet mir das Apfelbaumsterben Diplodia (Apfelbaumsterben), wo wir nach den zwei Trockenjahren verstärkt Befall entdecken.

#### **8. *Wo liegen für dich die zukünftigen Anforderungen und Lösungen im Anbau und in der Kulturführung?***

Mein Ziel ist es durch hohe Biodiversität das System Obstanlage kraftvoller und beweglicher im Umgang mit Extremen zu gestalten.

Die Trockenjahre zeigen aktuell, auch wenn es im Moment (Februar 2020) gerade geregnet hat unter den Bäumen ihre Spuren. In 50 – 60 cm Tiefe ist es oft noch knochentrocken. Aktuell verlege ich auf möglichst viel der Tafelobstfläche Tropfbewässerung.

Mit dem Einsatz unseres Baumanstriches entsteht mehr glatte Rinde und die Temperatur im Stamm sinkt, das sollte bei Diplodia helfen.

In der Junganlage übe ich gerade mit agroforstartigen Mischkulturen: Kartoffeln, Erdbeeren, Zuckermais in den umgebrochenen Fahrgassen.

Aktuell setzen wir noch Hummeln für Pfirsiche und Frühkirschen ein. Das ist aber nur eine Art (*bombus terrestris*) aus einer bedenklichen Vermehrung. Klar, das sind tüchtige „Gastarbeiter“, aber es gibt so viele andere heimische Arten, die ich auch fördern möchte. Aktuell stellen wir mit unserer Imkerin um auf die Vermehrung der heimischen Wildbienenarten, jedoch nicht ausschließlich gehörnte Mauerbienen.

Mit der Anschaffung einer breiten Rollhacke und verstärkter Sandwichbearbeitung erwarte ich mir eine höhere Wasserverfügbarkeit und plane mögliche Untersaaten.

#### **9. *Der Dottenfelderhof arbeitet speziell Im Bereich Streuobst mit umliegenden Kommunen zusammen. Kannst du uns dieses interessante Projekt vorstellen?***

Die langjährige gute Zusammenarbeit mit der Stadt und der Liegenschaftsverwaltung hat dazu geführt, daß wir alle Streuobstflächen pachtfrei bekommen. Die Stadt hat die Ökopunkte und die Zuschüsse geerntet und wir ernten die Früchte. Eine win-win Situation, wo Jungbaumerziehung mit Öschbergschnitt wieder Freude macht.

Flächendeckend ist hier im übrigen Streuobst ein starker Befall mit Apfelbaumgespinnstmotte immer häufiger sichtbar. Da führen wir dann für die Kommune B.T. Spritzungen als Dienstleistung durch.

## **10. Weitere Ideen, Fragen & Herausforderungen**

Meine ehrenamtliche Tätigkeit als Mitglied der internationalen Fachgruppe für Demeter Obst ist für mich eine wertvolle Plattform um mit Kollegen die anstehenden und weiterführenden Fragen überbetrieblich zu bearbeiten. Gemeinsame Buchveröffentlichungen, der „Pilotversuch“ mit Publikationen und aktuell die Begleitung der biologisch-dynamischen Apfelsortenzüchtung Poma Culta ist für mich eine Inspirationsquelle. Lokal ist es die Streuobst Agenda Gruppe und die Vorbereitung des Hessentages hier in Bad Vilbel, wo ich mit engagierten Naturschutzleuten zusammenarbeite. Gerne unterrichte ich hier die jungen Menschen in der Landbauschule, gebe Schnittlehrgänge und viele Führungen.

Eine aktuelle Forschungsfrage ist für mich die Lagerung von Edelreisern nach dem Schnitt. Mein Frageansatz prüft, ob das Vergraben/Lagern der Edelreiser in der Erde unter ausgewählten Bäumen während der Weihnachtszeit die Gesundheit und Vitalität durch die Winterkräfte verstärkt.

## **11. Besonderheit: Schafe an und in den Anlagen, Bearbeitung mit Pferden**

Da wo unsere Schafe in den Anlagen sind oder waren gibt es keine (naja kaum) Mäuse mehr, das finde ich sehr wirkungsvoll. Die Regenwurmpopulation ist höher und die Schorfblätter verschwinden im Boden.

Mit einem Pferd als Partner zu arbeiten, der Bock aufs Arbeiten hat, das ist wunderschön. Aus der engen Mensch-Tierbeziehung wird nicht nur was geschafft, sondern ich werde mit meinem Pferd Max sinnesaktiver für Geräusche, Gerüche und für die Qualitäten meiner Böden. Da es oft einfacher erscheint mit dem Schlepper zu arbeiten, habe ich unsere Tafeltrauben zum „Rosswingert“ bestimmt, da kommt kein Schlepper mehr rein. Erdbeeren, Rhabarber und Jungbaumpflege sind unsere sonstigen Arbeitsschwerpunkte neben der Gemüsepflege.

## **12. Wünsche?**

Ja viele, aber hier nur mal so viel: 1. Dass es uns Obstbauern allen gelingt immer einfühlsamer und vorausschauender in dem Verhältnis zu unseren Bäumen, Anlagen, Arbeitsvorgängen und zu unseren Kunden zu werden. 2. Dass wir irgendwann in diesem Jahrhundert ausschließlich ökologisch gezüchtete Sorten anbauen. 3. Dass ich bis in 10 Jahren ein Kunde mit minimalem Einkauf bei Biofa werde, da die Präparate-Arbeit so wirkungsvoll geworden ist und ich fast ohne Zukauf Mittel auskomme. 4. Dass alle unsere Betriebe eine attraktive Zukunft haben und die wertvolle Arbeit, die wir machen, besondere Früchte trägt!

...und wenn unsere Kollegen vom Schulbauernhof mit einer Kindergartengruppe oder einer Schulklasse kistenweise Äpfel sammeln, dann ist da viel freudige & frische Zukunft anwesend...

*Vielen Dank für das anregende & offene Gespräch und die Zeit die du dir genommen hast und den guten Kaffee!*

Albrecht Denneler, [denneler@dottenfelderhof.de](mailto:denneler@dottenfelderhof.de)